

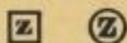
und Charaktere. — Mit den Scharen der reisemüden Vögel sind auch die ersten Kurgäste im üppig blühenden Kochertal eingezogen. Es wird Sommer. Über das Irrwäldchen klingen die Weisen des Kurkonzerts. Der blaugrüne Kocher ladet zum Bade ein. Im Haus in der Au wird zum Empfang eines Gastes gerüstet. Die Mädchen haben ihn eingeladen, die Ferien im Kreise der Familie zu verbringen. Der Gast ist ein wohlgebildeter und lebensgewandter Mann, er ist von sympathischem Äußeren und wird von den Mädchen geachtet und bewundert. Eines von ihnen hat ihn sogar innig herbeigesehnt und hat ihn dies auch wissen lassen. Bevor der Gast dann aber endlich in der Au erscheint, hat sich ihr Herz jedoch anders entschieden. „Wahre Liebe rechnet nichts an und zieht nichts ab“, sagt die Mutter zu ihren vier Töchtern und deutet damit auf die Lebenspfade, die zum Glücke führen. Der Gast befindet sich in verzweifelter Lage, sein rechtliches Denken wird zur Plage, ein Mißgriff überbietet den anderen. Die Mädchen in der Au geraten in Harnisch und machen dem unerträglichen Zustand gewaltsam ein Ende. Das Buch tönt in einem „Spätsommermärchen“ aus, das zu den schönsten deutschen Dichtungen unserer Tage gehört. Sehnsuchtsglanz legt sich über die Welt der Wirklichkeit, läutert Geist und Seele und öffnet das Herz für das Wahre und Gute.

Mungenasts „Mädchen in der Au“ ist ein Buch, das seine dichterische Atmosphäre aus der Landschaft schöpft und das seine Dynamik erhält durch frische, zupackende Menschen.

Die Buchbesprechung, Februar 1939

Ein Sommerbuch, wie es ein deutscher Dichter nicht schöner ersinnen konnte. Selten ist mit so viel Innigkeit von einer Landschaft und ihren Menschen gesprochen. — Das Buch ist besonders schön ausgestattet, es ist ein Geschenkbuch im wahrsten Sinne und geeignet, für das Schaffen dieses Dichters neue Freunde zu gewinnen.

Vorzugsangebot für alle Mungenast-Romane siehe



Wilhelm Heyne Verlag in Dresden

4
HD